

Salix daphnoides × argenteo-repens

und

Salix pentandra var. nana,

zwei neue Weidenformen Pommerns.

Aufgefunden und beschrieben

von

Dr. Carl Bolle.

Die Ostseeküste in der unmittelbaren Nähe der Festung Kolberg besitzt, zumal östlich der Mündung des Persanteflusses, kaum eine eigentliche Dünenbildung. Statt eines breiten Flugsandgürtels voller Höhen und Tiefen, statt weit in's Meer hinausleuchtender Abstürze, zeigt dies zahme Gestade nur einige Terrainwellen, an deren Fuss sich geradlinig ein Strandstreifen des feinsten, weissen Sandes hinzieht. Diese, oft in steilen, aber niemals hohen Böschungen uferwärts sich senkend, scheiden allein hier das innere Land vom Fluthbereich. Fast durchgehend mit dichtem, üppigen Baumwuchs bekleidet, lassen sie meist den Wald bis ganz nah an die See hin vordringen. Der echten Littoralflora, den Salzkräutern, bleibt nur ein schmaler Gürtel preisgegeben. Aber man suche hier nicht jene Pracht des Buchenwaldes, der man auf Usedom und Wollin zu begegnen gewohnt ist, wo es vorkommt, dass Strandpflanzen wie *Eryngium maritimum*, dem Schäfer einer Virgil'schen Ekloge gleich „sub tegmine fagi“ stehen; jene echt baltischen Bäume nicht, welche allerdings auch bei Kolberg, gleich jenseit der Persante, in der Maikuhle, mit Eschen und anderem Laub- und Nadelholz untermischt, in so imponirender Mächtigkeit sich waldbildend gegen das Meer vorschieben. Die Strandwaldung, von der hier die Rede, ist eigenthümlicherer Natur, sie führt dem Beschauer weniger vertraute Bilder vor, oft lässt sie ihn unentschieden, ob er das, woraus sie besteht, Baum oder Strauch nennen solle. So mag er's Niederwald heissen. Weiden sind's, die hier gesellig aneinander gereiht wachsen, vor Allem die Daphneweide (*Salix daphnoides* Vill.), wie *Hippophaë rhamnoides* zugleich ein Schmuck kiesiger Alpenstrombetten und meerumgürteter Sandhügel; neben ihr die

Lorbeerweide (*S. pentandra* L.), doch viel einzelner eingesprengt. Eine dunkle und glänzende Laubdecke, weit entfernt von dem einförmigen Weissgrün gewöhnlicherer Weidenvegetation, wird so gebildet. Und nun denke man sich, zumal von Ersterer, meist mehrere, zwei, drei, ja sechs Stämme, bis zwanzig Fuss hoch, aus einer Wurzel entsprossen, die auseinanderweichend in den anmuthigsten Kurven glatt emporstehen und deren Kronen ihre hängenden, so appetitlich pflaumenblau-bereiften Zweige dem Hauch der Lüfte überliefern, während die Schatten ihrer blanken, lorbeerartigen Blätter auf dem weissen Sande darunter spielen. Zwischen den Bäumen wird ein dichtes Unterholz von 3 bis 4 Fuss Höhe durch *Salix repens* L. var. *argentea* (*S. argentea* Sm.) geschaffen: myrikenähnliche Dickichte, matter Silberschein der aus Millionen ruthenförmiger Zweige bestehenden Strauchmasse — da kann ein malerischer, ganz absonderlicher Effekt nicht ausbleiben.

Bei heftigen Stürmen sind übrigens diese Strandwälder den Verwüstungen der Wellen sehr ausgesetzt. Sie sollen, Zeitungsberichten nach, besonders im gegenwärtigen Winter dadurch arg mitgenommen worden sein. Es mag mancher Stamm entwurzelt daliegen, den wir aufrecht stehend gekannt haben. Aber Weidengehölz schießt bald wieder in die Höhe, und der Eindruck des Ganzen wird wohl kaum durch diesen Verlust beeinträchtigt worden sein.

Auf den Inseln der Odermündungen treten beide Weidenarten kaum anders denn als vereinzelte Erscheinungen auf. Bei Kolberg walten sie vor und gestalten sich zu einem Vegetationsbilde nicht ohne Fremdartigkeit. Man ist vollkommen berechtigt, *S. daphnoides* und *S. argentea* zwei Charakterpflanzen des ostpommerschen Küstenlandes zu nennen. Zwischen Oder und Weichsel ist ihre eigentliche Heimath, die sich gewiss über das gesammte Pommern erstreckt, ja in den wenig durchforschten Gegenden vermöge welcher Pommern an Preussen grenzt, den Baum und den Strauch vielleicht das Maximum ihrer numerischen Verbreitung erreichen lässt. Es ist uns versichert worden, dass *Salix daphnoides* sich noch auf der Nehrung des frischen Haffs massenweis vorfindet.

Sonst überall ein wahrer Proteus, zeigt *Salix repens* am Kolberger Strande standhaft ein und dieselbe Gestaltung. Man würde es Species nennen, liessen sich nicht anderenorts die Uebergänge nachweisen. Hier dagegen stets aufrechter, verhältnissmässig hoher Wuchs, rundliche silberschimmernde Blätter. Einzelne Stöcke hatten im August Nachblüthen getrieben.

Die pommersche *Salix daphnoides* unterscheidet sich von der süddeutschen allein durch die Glattheit der jüngeren Triebe und

Blätter. Man erkennt in ihr mit Leichtigkeit Willdenow's *S. pomeranica*, von der wir durch diesen vaterländischen Schriftsteller nur den Namen, nicht die Beschreibung haben: 1) in Hinterpommern arborescirend, breit- und grossblättrig, bei Swinemünde nur strauhig und dabei auch in einer schmalblättrigen Form vorkommend.

Wo zwei Weiden in grosser Menge beisammen stehen, liegt der Gedanke an Bastarderzeugung nahe. Er hat sich auch in dem hier vorliegenden Falle verwirklicht. War's der Thauwind, der vom Mittagsmeer kommt und, gegen die Bernsteinküste wehend, die Hüllen der Weidenkätzchen sprengt, dass der Wohlgeruch ihrer „Palmen“ den Strand entlang mit den salzgeschwängerten Ausdünstungen der Fluth ringt, war's das geschäftige Bienenvolk, summend und wühlend im gelben Blütenstaub, oder waren's andere Insekten, die gekuppelt haben zwischen Riese und Zwerg, zwischen früh- und spätblühender Weidenart? Wer weiss das?! Danach müsste man einen der aus Afrika nach Skandinavien heimgewandten Zugvögel fragen, deren Herberge zur Blüthezeit diese *Saliceta* sind, ehe sie die weite Wanderung über das zweite Meer antreten. Genug, die Thatsache liegt vor. Dies Mal war's der durch die Welt gehende ewige Drang, welcher das Schöne dem Schönen, sei es noch so ungleichartig, in Liebe zuzugesellen strebt, der einen neuen Organismus in's Dasein gerufen hat, eine unverkennbare Mittelform zwischen *Salix daphnoides* und *S. argentea*. Nur einen Strauch habe ich davon gefunden, im August 1863, unter den präsumtiven Eltern, weniger schön als diese, etwas kränkelnd. Die Stelle ist am Binnensaum der Strandwaldung, fast da, „wo die letzten Häuser sind“, von der Münde nämlich, jener eleganten, alljährlich wachsenden Badekolonie, auch unfern der Seilerwerkstätten. Ich habe Sorge getragen, Stecklinge dieses seltenen Bastards in den Berliner botanischen Garten zu verpflanzen, wo sie hoffentlich guten Fortgang haben werden. Vielleicht mögen sie leichter als der wilde Busch, dem sie entstammen, dazu dienen können, uns die Blüthe kennen zu lehren, deren Bildung bis jetzt noch ein Geheimniss geblieben ist.

Nach Handwerks Sitte und Gebrauch liefere ich, um das Andenken an diesen neuaufgefundenen Weidenblendling zu fixiren, folgende, nach dem Leben entworfene Diagnose desselben:

1) *Salix pomeranica* Willd. Enumeratio horti regii Berolinensis. Supplement. post mortem auctoris editum. (1813) p. 66.

Salix daphnoides × *argenteo-repens*, Nobis.

Frutex mediocris, ramis sat robustis laete fuscis, junioribus gracilibus rubro-fuscis lucidis pruina ex toto carentibus, novellis pubescentibus, stipulis minutis petiolo brevi fusco-tomentoso brevioribus inaequalibus late breviterque lanceolatis, basi unilateraliter subcordatis, pauci-sed grosse dentatis, foliis late lanceolatis acuminatis margine obsolete dentatis, supra viridibus pilosiusculis, subtus albido-sericeis.

Habitat in Pomeraniae ulterioris littore arenoso prope Colberg, inter virgulta *Salicis argenteae* Sm., *Salice daphnoide* Vill. magna copia vicina.

Primum invenit m. Augusto anni 1863 Carolus Bolle.

Der Wuchs des Strauchs hält die Mitte zwischen den Stammarten. Derselbe ist etwa vier Fuss hoch und breitbuschig. Die Zweige sind ziemlich dick, rothbraun, gänzlich ohne die an *S. daphnoides* so schmückvolle Bereifung. Dagegen ist die Blattform, nur bedeutend verkürzt, der *S. daphnoides* entlehnt. Das Indument dagegen mahnt mehr an *S. argentea*. Im Ganzen scheint bei der Erzeugung der Einfluss der kräftigeren Daphneweide vorgewaltet zu haben.

Die Blätter sind nicht ganz 2'' lang, 6'' breit. Im August waren bereits sehr entwickelte und grosse Blütenknospen für's kommende Jahr vorhanden. Dieselben zeichnen sich durch eine röthliche Färbung mit etwas Glanz aus.

Die zweite Weide, von der wir in diesen Zeilen unsere Leser unterhalten wollen, ist kein Bastard, sondern eine nicht unmerkwürdige Zwergform der Lorbeerweide (*Salix pentandra* L.), die am Ostseeufer die Gestalt der alpinen Zwergweiden wiederholt. Die Stämmchen und Zweige dieses Miniatursträuchleins erreichen wenig über einen halben Fuss Höhe und sind dabei äusserst dünn und zart, nach oben zu glänzend gelbbraun. Die Blattform ist normal, ebenso die Grösse der etwas in die Breite gezogenen Blätter. Als ich die Pflanze in den ersten Tagen des Juli 1863 auffand, zeigten mir die noch vorhandenen Ueberbleibsel weiblicher Kätzchen, dass sie fruchtbar gewesen.

Salix pentandra L. var. *nana*, Nobis.

Fruticulus humillimus, ramis tenuissimis, paucos pollices modo altis. ♀

Habitat in arenosis maritimis insulae pomeranicae Usedom.

Folgendes mag als nähere Bestimmung des Standorts dienen: bei Swinemünde am Rande der inneren Dünen, wo diese an den Kiefernwald stossen und die vielen *Pyrola's* (*P. chlorantha*, *secunda*,

minor, uniflora.) im Moose wuchern. Von Weiden stand nur *Salix daphnoides* in der Nähe und bewies durch ihren zwar nur strau-
chigen, aber doch kräftigen und normalen Wuchs, dass die Mager-
keit des Bodens allein unsere Varietät *nana* schwerlich erzeugt
haben kann. Sicht man ja doch auch im kümmerlichsten Sande,
wie im Spagnum der Torfmoore, grosse Lorbeerweiden.¹⁾

Geschrieben zu Berlin, am 4. Februar 1864.

P. S. Die Ausdehnung der *Salix daphnoides* als baltische
Küstenpflanze ist übrigens eine ziemlich weite. Bereits im Jahre
1854 beobachtete ich sie in sehr schönen Baumexemplaren bei
Travemünde.

Eine botanische Excursion

unter dem 39° N. Br.

Von

Dr. P. Ascherson.²⁾

Ein botanischer Ausflug in Sardinien ist nicht ganz mit der
Leichtigkeit auszuführen, als in unserem civilisirten Deutschland,
wo man sich zu einer Excursion nach dem mährischen Gesenke
noch eine Stunde vor Abgang des Eisenbahnzuges entschliessen

1) Uebrigens hat *Salix nigricans* Fr. in den Alpen ähnliche Zwerg-
gestaltungen. Die *S. nana* Willd. aus der Schweiz und die *S. pumila*
Schleich. gehören hierher.

2) Die vielfältigen Beweise freundlicher Theilnahme an seinen per-
sönlichen Erlebnissen und mehrseitige direkte Aufforderungen lassen
Red. hoffen, dass nachfolgender Aufsatz, obwohl etwas über das Gebiet
unserer Vereinsthätigkeit hinausschweifend, doch bei manchen Mitglie-
dern eine freundliche Aufnahme finden werde. Derselbe mag zugleich
auch als Ersatz für die Zusammenstellung der 1863 in unserem Gebiete
gemachten Entdeckungen dienen, welche zugleich mit der von 1864 im
nächsten Hefte erscheinen soll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1863-1864

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bolle Carl

Artikel/Article: [Salix daphnoides x argenteo-repens und Salix pentandra var. nana, zwei neue Weidenformen Pommerns. 183-187](#)